

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

142 (22.6.1907) Zweites Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Suißenstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 5144. Expeditionsnummer: 12-1 Uhr mittags. Redaktionsschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einpaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Post-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, abgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 9-11 Uhr und nachmittags von 2-1/2 7 Uhr.

Nr. 142. Zweites Blatt. Karlsruhe, Samstag den 22. Juni 1907. 27. Jahrgang.

Über die Fleischverfälschung in Baden

Die Landwirtschaftskammer eine Denkschrift der Regierung vorgelegt, die mancherlei interessante Aufschlüsse gibt. In ihr wird darauf hingewiesen, daß wie schon öfters auch in Baden der Fleischwucher von 1905 bis 1906 eine Periode niedriger Schlachtviehpreise, weitgehend bei den Schweinen, gefolgt sei. War jene Periode durch den Mangel ausreichenden Angebots verursacht, so sind diese die Folge des Gegenteils, indem die abnorm hohen Preise der Teuerungsperiode eine ungewöhnliche und wirtschaftlich nicht ganz gesunde Steigerung des Schlachtviehpreises, begünstigt durch eine gute Futterlage von 1906, hervorgerufen haben. Es erfolgte ein Preisrückgang der Ware, dem sich die Schweinefleischpreise nur langsam anpaßten, während sie umgekehrt einer Preissteigerung des Schlachtviehs auf dem Fuße zu folgen pflegten. Vergleicht man die Schlachtviehpreise mit den Schlachtviehpreisen für Schweine, so ergibt sich eine Spannungsweite von 15-17 Pf. für das Pfund.

Im März 1906 in Karlsruhe von 12-14 Pf. für das Pfund. Wesentlich ist diese Spannung in den kleineren Städten noch größer. Hervorzuheben ist, daß die Spannung zwischen den oben zitierten Städten wesentlich geringer ist, als in München, wo sie 29-33 Pf. ausmacht. Gegenüber zu den Schlachtviehpreisen und dem Schweinefleisch haben die Preise für die übrigen Schlachtvieharten und ihr Fleisch nicht nur die bisherige Höhe behalten, sondern sind eher noch gestiegen. Auch hier hat die Preispannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen zugenommen. Im übrigen ist dabei auch die Qualität der Schlachtvieh- und demgemäß des Fleischs zu berücksichtigen, wobei zu betonen, daß in den größeren Städten weniger mehr die Lösung sich einbürgert, nach Qualität zu bestreiten, was durchschnittliche Preisunterteilungen ermöglicht. Vergleicht man die beim Hind- und Kalbfleisch in Mannheim und Karlsruhe festgesetzte Spannung mit der in München, so ergibt sich auch hier eine ganz wesentlich geringere zum Teil negative Preisdifferenz, die bei Kalbfleisch in München bis zu 50 Pf., beim Hammelfleisch von minus 5 bis plus 15, in Karlsruhe von minus 6 bis plus 20 Pfennig beträgt. ... der Preis des Kalbfleisches steigt in Mannheim ... in Karlsruhe durchweg niedriger, als der Preis ... in Karlsruhe nach dem Schlachtgewicht gefaßt werden. Nur beim Kalbfleisch ergibt sich ein anderes Verhältnis, insofern die Spannung in München 16, in Karlsruhe 3-37 Pf., in Karlsruhe von minus 4 bis plus 20 Pfennigen beträgt.

Singen, 18. Juni. Die Aussperrung der Zimmergefallen am hiesigen Orte scheint noch und nach ihren Verhältnissen selbst schwer im Auge zu liegen, wenigstens läßt die geringe Stimmung, in der sich die Hauptpartei befindet, darauf schließen. Ohne daß auch nur die geringste Veranlassung vorliegt, denn die Aussperrten bestreihen sich einer musterhaften Ordnung, proklamierter für sich in einer Meisterbesprechung der Hauptvorsitzenden, Zimmermeister Klaffer, daß er seine Kameraden, Verwandte von ihm, mit Revolvern besetzt und instruiert habe, bei der geringsten Verletzung von der Waffe Gebrauch zu machen. Da rührt sich anscheinend kein Staatsanwalt und die Gendarmerie hat laute Ohren, wenn man diese nützlichen Elemente in den Wirtschaften mit den Revolvern prahlen und jeden niedrigen Mann, der sie etwa verächtlich anschaut. In dieser Hinsicht leistet insbesondere ein verdrachter Zimmermeister aus Bianhäusern Bedeutendes, der aber, wenn er sich feinerzeit nur halbwegs um sein Geschäft als um den Streit gekümmert hätte, heute nicht nötig hätte, die wenig rühmliche Rolle eines Streikbrechers zu spielen.

in verhältnismäßig kurzer Zeit reiche Leute werden und sich frühzeitig ins Privatleben zurückziehen können. In den Bekanntmachungen der Ortsgebührentaxe wird oft vor den Kurpfuschern gewarnt, deren Heilmittel viel zu teuer sind. Teurer als die Apothekenware ist aber überhaupt nichts, 100 und mehr Prozent Verdienst ist in den Apotheken gang und gäbe. Dagegen aber macht kein Ortsgebührentaxer mobil.

Wenn man nun hört, daß trotz dieser horrenden Preise in manchen Apotheken es nichts weniger als sauber zugeht und daß die Staatsaufsicht viel zu wünschen übrig läßt, so hat die Presse die doppelte Verpflichtung, gegen solche Mißstände ihr Veto einzulegen.

Vor einiger Zeit erschien in Pflonners Verlag (Dresden) eine Broschüre, in welcher gegen die in Baden übliche Lage Kontrolle der Apotheken schwere Vorwürfe erhoben werden. Während in Preußen und Böhmenberg die Revisionen einen und einen halben Tag beanspruchten, erledigt man in Baden diese Arbeit in acht Stunden. Aus dem Ufah berichtet der ungenannte Verfasser der Broschüre einen Fall, wo eine Revision sogar nur 2 Stunden und 25 Minuten dauerte, wobei dann unterlassen wurde, die Rezepte auf ihre richtige Preisausstellung zu kontrollieren. Welche bedenkliche Zustände sich aus den oberflächlichen und seltenen Revisionen der Apotheken für den Patienten ergeben, zeigt der Verfasser an einem Beispiel:

Er habe über Weisbaden einen Kollegen in einem badischen Landstädtchen zu vertreten gehabt und dabei gefunden, daß der gesetzlich vorgeschriebene Generalkatalog nicht vorhanden, an Stelle der vorgeschriebenen Signaturen die Häuser vielfach nur mit Papierstreifen besetzt gewesen seien und in ein und demselben Schrank neben unschuldigen konzentrierten Abkochungen auch giftige Stoffe aufbewahrt wurden; auch im Trodenhschrank befand sich alles, was leicht feucht werden konnte, ob Gift oder nicht, zusammengeballt. Im Arzneiteller dieselbe Geschichte. Viele Gefäße tragen völlig unleserliche Signaturen, zwei große Blechboxen mit Zafeline tragen keine Bezeichnung des Inhalts. . . . Zwei Treppen höher, in der sogenannten Materialkammer, kaufen vier Kisten die Nacht über, und man kann sich dies „Parfüm“ wohl denken! Der Verfasser bemerkt, nachdem er noch mehr in der betreffenden Apotheke vorgefundene Unzulänglichkeiten aufgedeckt hat, daß ein preussischer oder württembergischer Mediziner die strenge Bestrafung des Apothekers wegen der „allen bestehenden Verordnungen - Hohn sprechenden Nachlässigkeiten“ beantragt und weiter angeordnet haben würde, „Kisten in den Geschäftsräumen nicht zu halten“. Und dabei hat diese „Mutterapothek“, die sich nach Angaben des Verfassers im südlichsten Teile Deutschlands auf dem rechten Rheinufer (also offenbar in badischen Oberland) befindet, erst zwei Jahre vorher revidiert und „alles in Ordnung“ befunden worden.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Die Kämpfe des Textilarbeiterverbandes im Jahre 1906.

Insgesamt wurden 217 Lohnbewegungen mit 118 926 Beteiligten geführt, 145 Bewegungen mit 95 806 Beteiligten wurden ohne Streik durch Verhandlungen erledigt. An den 72 Streiks und Aussperrungen waren 23 120 Personen beteiligt. An den 54 Angriffen, 15 Abwehrstreiks und 3 Aussperrungen waren 12 403, 1303 und 9414 Personen beteiligt. Von den Angriffstreiks endeten 25 erfolgreich, 23 teilweise erfolgreich und nur 5 erfolglos; abgewehrt waren 4095, 5858 und 1375 Personen. Die Abwehrstreiks endeten: 5 ganz, 1 teilweise erfolgreich und 8 erfolglos mit 479, 6 und 722 Beteiligten. Alle 3 Aussperrungen aber endeten für die 9414 Personen teilweise erfolgreich. Die Kämpfe ergaben als Gesamterfolg 86 793 Mk. für 75 344 Beteiligten pro Woche an Lohnverlusten oder Abwehr von Lohnverhinderungen, ferner 67 250 Beteiligte pro Woche 233 075 Stunden Arbeitszeitverlängerung. Die Lohnbewegungen verursachten eine Gesamtsumme — Nachregelungen einschließend — von 434 491 Mk. Der Verband hat durch seine Kämpfe den Textilarbeitern 1/2 Millionen pro Jahr 1906 von der Profitrate abgenommen. Trotzdem entfällt auf den beteiligten Arbeiter nur ein Mehrlohn von 1,15 Mk. pro Woche. Kulturlohn heißt bedeutenlos, daß jeder Beteiligte pro Woche drei Stunden weniger Arbeitstunde erleidet. Alles in allem sind die Erfolge gerade dieses Verbandes, der ein besonders kapitalfeindliches, profitloses Unternehmertum als Kampfesgegenstand hat, um so höher anzuschätzen, als der Prolletariat der Organisierten noch ein verhältnismäßig geringer ist.

Jell a. S., 19. Juni. Seit Montag, den 17. d. Mts., sind die Maurer und Baubehilfsarbeiter in den Streik getreten. Die Ursache des Streiks ist in der Verteuerung der Lebensmittel zu suchen. Der Unternehmer J. Miesbach, der als größter Unternehmer in Betracht kommt, ließ es, die Erhaltung und Empörung der in seinem Betrieb Beschäftigten nachzugeben, indem er seit jeder allmähliche Lohnhöhungen machte. Der Zweigverein Jell fordert bis zum 31. März 1908 48 Pf. Stundenlohn bei 10-stündiger Arbeitszeit und bis auf ein weiteres Jahr die Erhöhung des Lohnes um 2 Pf. pro Stunde.

Wir bitten hiermit die arbeiterfreundlichen Blätter um die Warnung, daß der Zug nach Jell fernzuführen ist.

Unsere Forderung auf Verstaatlichung der Apotheken

hat, obwohl selbstverständlich und mit praktischen Schwierigkeiten wohl kaum besonders verknüpft, in maßgebenden Kreisen bislang wenig Anklang gefunden. Die Apotheken nehmen seit langem eine Monopolstellung ein. Kein Wunder daher, wenn die Besitzer der Apotheken

Stufe früherer Jahrhunderte, müßte sie die Schlagbäume an der Landesgrenze als Hemmnisse ihrer Tätigkeit betrachten. Waffen, Patronen, Panzerplatten und Kriegsschiffe werden in den Werksstätten und auf den Schiffswerften hergestellt und nach fremden Ländern, selbst an den offiziellen Landesfeind verkauft und geliefert.

Die Damen der allerersten Schicht der Elite begreifen ihre Garbmode aus der Hauptstadt unseres offiziellen Erdbeins.

Freundschaftsverbindungen, Besuche und Gratulationen der regierenden Fürsten werden von Residenz zu Residenz ausgetauscht und finden je nach den Umständen mehr oder minder glatte Aufnahme.

Bei den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschungen kümmert sich kein Mensch um den Ursprung derselben, und wenn ein gelehrter Forscher, ein fähiger und glücklicher Entdecker neuer Wahrheiten einmal als Landesfeind gefeiert wird, so macht das stets einen mehr als sonstigen Eindruck.

Die Kunst, also die Malerei, die Skulptur, die Musik, ist vollständig international; sie ignoriert also auch die bunten Linien der Landkarte.

Die Literatur aller Völker, einerlei, ob es sich handelt um den Inhalt der Tageszeitungen, um Neuen, um wissenschaftliche Bücher oder um die Produkte der Dichter, wird immer mehr Allgemeingut, sei es auch nur in lebendiger Form in der heimische Sprache; sie wird es im Original desto mehr werden, je mehr die Kenntnis fremder Sprachen, sich im Lande ausbreitet.

Es ließe sich noch mancherlei mehr anführen; aber es mag genug sein.

Zimmer aber sehen wir, daß die Elite des Geistes und die Repräsentanten des Volkes längst über den üblichen Landesparochialismus, der mit dem Heimatgefühl nichts gemein hat, hinausgewandert sind, und daß dieser nur noch eine die Befähigung erhaltende Speise ist, die man dem dummen, einfalligen Volke als Hauptnahrungsmittel anzupreisen verluft.

Es ist spät geworden, meine liebe Gerte, sehr spät. Der Tag hat längst gewechselt. Auf Wiedersehen!

Dein Hans.

Die oberen Medizinalbehörden Baden wird nicht ein hin können, auf diesen Angriffen auf die Zulassung der Rezepte in badischen Apotheken Stellung zu nehmen, Auffklärung zu geben und, wo es notwendig ist, mit aller Strenge einzuschreiten.

Aber auch die neu ins Leben getretene Apothekerkammer wird nicht umhin können, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen.

Badische Chronik.

Wörzheim.

21. Juni. — Brauerarbeiter. Zwischen dem badischen Brauhaus und der Brauerei Gb. Wolf einerseits und dem Zentralverband der Brauerarbeiter, Badische Brauerei, sowie dem Verband der Maschinen- und Seiler wurde ein bis 1. April 1910 gültiger Tarifvertrag abgeschlossen, welcher sich im allgemeinen mit den Karlsru-

Zwei unmoderne Menschen.

Von Garro Röhnde, Hamburg. (Nagor. verb.) (Fortsetzung.)

Umgekehrt liegt die Sache an unseren Landesgrenzen, wenn die Menschen in einer fremden Zunge reden. Können wir ein Beispiel.

In Norwegerland ist seit Olms Zeiten die dänische Sprache die Muttersprache. In den über Jahrhunderte des dänischen Nordens bestrebt Dänemark sich, seine Sprache mit allerlei Zwangsmaßnahmen immer weiter auszuweiten bis zur Eider einzubürgern. Durch ganz Deutschland ging eine gewaltige Entrüstung über diese Vorgangsweise, eine Entrüstung, die durch eine Reihe von Artikeln in der Gartenlaube „Vom verlassenen Vortramm“ einen berechtigen Ausdruck fand.

Jetzt macht man es umgekehrt.

Die Nordfriesländer sollen partout deutsch sprechen, sollen und empfinden, und der Teufel soll sie holen, wenn sie sich nicht bald zum deutschen Hurra-Patriotismus bekennen.

Wo bliebe die heilige Vaterlandsliebe, wenn der an der Grenze wohnende Deutsche mit den Bewohnern eines fremden Landes, das vielleicht nur eine Viertelstunde von ihm entfernt, aber schon im fremden Lande liegt, ebenso heimlich und verächtlich verstehen wollte, wie mit den Einwohnern einer in gleicher Entfernung, aber noch diesseits der Grenzspitze liegenden Dörflerschaft.

Mein, die bunten Grenzlinien auf der Landkarte, die uns die Hauptfrage, und wie die nicht respektiert, ist ein gewisses Vaterland, dem er beeinträchtigt die gegenseitliche Arbeit der — Diplomatie.

Freilich gilt das nur, wenn es sich darum handelt, die Ansprüche in ihrer ganzen Schärfe und in der entsprechenden Menge vorzuführen. Nur dann ist das „du bene, ibi patria“ ein verrücktes Wort, wenn es gilt, die festlichen Gelegenheiten den deutschen Chauvinismus zu stabilenden Glanz zu zeigen, wenn es darauf ankommt, dem Volke einzureden, daß jenseits der deutschen Grenze Völker wohnen, denen alle guten Eigenschaften

die das deutsche Volk auszeichnen, mehr oder minder fehlen, daß dagegen Kadger, Nord, Derschkuch, Hochmut, Beschränktheit und dergleichen Dinge mehr reichlich bei ihnen zu finden seien.

Somit aber liegt die Sache nicht nur etwas anders, sondern geradezu umgekehrt.

Die Konfessionen kümmern sich nicht um die Landesgrenzen; Protestanten und Katholiken liegen sich gegenseitig in den Haaren; sie beschimpfen, begeiern, verpöhlen und verhöhnen den Andergläubigen desto mehr, je größer ihre christliche Glaube, ihre konfessionelle Überzeugung ist. Innerhalb der Konfessionen gibt es keine Landesgrenzen; ob in einem europäischen Lande oder in fremden Erdteilen, die Menschen gleicher Konfession gehören zu einer großen Bruderschaft, und sind es Katholiken, dann wollen der oberste Herrscher, der unschlaube Anbaber aller Mächte, in Rom.

Wie die katholischen Orden haben auch die Freimaurer und Druiden ihre gleichwertigen Brüder in der ganzen Welt; Landesgrenzen existieren für sie nicht.

In den noblen Seebädern, den Spielorten und auf den Kneipplätzen kommt die Hautvolice aller Länder zusammen, und keinen fällt es ein, seine Nationalität besonders zur Schau zu tragen. Der einzige allgemein anerkannte und allein respektierte Monarch ist — das Gold.

Der Handel kennt erst recht keine Landesgrenzen, und wenn er nur könnte, würde er sehr gern auch alle Zollgrenzen beseitigen. Waren aller Art gehen von einem Lande in das andere, und ohne einen solchen Warenanstrich wäre das Leben heute kaum mehr erträglich.

Und nun erst die Wörze! Alle Wörze der ganzen Welt stehen in enger Verbindung. Ohne die Wörze wäre die heutige Ausbehnung des Handels unmöglich; faule und oberfaule Papiere bringt sie an den Mann, einerlei ob dadurch ein heimischer oder ein Ausländer geschädigt oder bereichert wird.

Veränderungsgesellschaften machen in allen Ländern, in allen Erdteilen ihre Geschäfte; sie empfinden die das Geschäft einengenden Landesgefehle als äußerst unangenehm wirkende Fesseln.

Die Industrie wäre noch heute auf der niedrigen

22. In Hans.

Mein lieber Hans. Du hast mir da ein Bild der Patrioten gezeichnet, das manche Etzide enthält, die mir beim Nachdenken über die Konstruktion unserer guten Gesellschaft noch nicht in die Augen gefallen waren. Je mehr man in dieses Gemälde sich hineinsetzt, je stärker wird die Überzeugung, daß der Eheim, die Heuchel, die konventionelle Kluge bestimmend auf unser Gesellschaftsleben einwirkt.

Vor vielen Jahren — ich war damals noch ein Kadffid — gab mein Vater mir einmal eine Geschichte zu lesen, die, wenn ich nicht irre, den Titel: Der Wahrheitsfreund führte. Der Held der Kabelle war ein junger Mann, der sich vorgenommen hatte, stets die Wahrheit und zwar die volle Wahrheit zu sagen. Die Folge dieser Wahrheitsliebe war, daß der Mann alles verlor, das Vaterhaus, seine Frau, seine gesellschaftliche Stellung, seine Freunde, kurz alles, was das Leben erträglich macht, wenn man nicht die Reizung und das Talent hat, als Einsiedler zu leben. Es kam so weit, daß man den Helden ins Freizeithaus sperrte, um ihn dort auf seine Zurechnungsfähigkeit untersuchen zu lassen.

Ich weiß nicht mehr, welcher Schriftsteller der Verfasser dieser Skizze war; aber soliel erinnere ich mich, daß mein Vater und ich über dieselbe unterhalten haben, und daß wir keine Fehler in der Entwicklung des Dramas, das natürlich ein Produkt der Phantasie war, finden konnten.

Man pflegt oft zu sagen, man müsse seine Umgebung nehmen, wie sie ist; denn ein einzelner könne die Welt doch nicht ändern.

Das ist richtig und auch wieder falsch.

Zu jedem Fortschritt, jeder Abweichung von dem Herkömmlichen, dem Allhergebrachten, hat immer ein Mensch den ersten Anstoß gegeben. Durch das Wort oder die Tat eines Menschen sind erst andere für die Idee gewonnen worden, und wenn der Name dieses Ersten auch der Nachwelt recht selten erhalten bleibt, ihm, dem einen Menschen, gebührt doch der Ruhm, den ersten Schritt auf die neue Bahn getan zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

ruher Lohnsätze best. Bemerkenswert und von den Brauereiarbeitern nicht zu übersehen ist das Bestreben der Unternehmer, die Tarife gleichlautend und mit denselben Tage ablaufend zu gestalten; denn während der schon länger bestehende Tarif der Brauer in Pforzheim am 31. April 1909 abläuft, bestanden die Unternehmer bei diesem Tarif, bei welchem es sich um Bierführer, Hilfsarbeiter und Maschinenisten und Heizer handelte, unbedingt darauf, daß er an demselben Tage ablaufen solle, an dem der Karlsruher und der Mühlbacher Vertrag zu Ende ist. Da es gar nicht ausgeschlossen ist, daß noch einige Orte sich diesem Vorgehen anschließen, wäre es sehr leicht möglich, daß die Zahlstelle Karlsruhe am 1. April 1910 einen einheitlichen Tarif für den ganzen Bezirk abzuschließen gezwungen wird, eine Arbeit, zu der auf alle Fälle ein gutes Maßstab gehört. Es wird daher jetzt schon Aufgabe eines jeden einzelnen sein, daran mitzuarbeiten, daß bis dahin dem geschlossenen Unternehmertum eine geschlossene, gut disziplinierte Organisation gegenübersteht, denn von der Zahl und der Disziplin hängt auch das Maß des Erfolgs ab.

Aber auch mit dem Beitragzahlen allein ist nicht getan, vor allem müssen auch die Versammlungen besucht werden, die Vorträge mit angehört und die Verhandlungsprotokolle sowie die übrige Arbeiterpresse mehr gelesen werden, denn werden auch die immer wiederkehrenden Worte: „Es hilft doch nichts“, von selbst verschwinden. Daß es etwas hilft, hat man ja hier wiederholt gesehen. Glaube ja keiner, daß er allein etwas ausrichten imstande wäre oder daß alle diese Verbesserungen von selbst gekommen wären. Nur der Not gehorcht nicht aber aus Ueberzeugung haben wir die Löhne um 9000 M. jährlich aufgebessert“, erklärte Herr Direktor Knipf von der Bruchsaler Aktienbrauerei vor kurzem einer Kommission, und wenn auch nicht alle Unternehmer so aus der Schule plaudern, so ist doch nicht anders und wird auch niemals anders werden, solange es Arbeitgeber und Arbeitnehmer gibt.

Mit der Brauerei Ketterer ist bis jetzt noch keine Einigung erzielt worden, doch steht zu hoffen, daß auch Herr Ketterer nicht ewig Stiefkind bleiben wird.

Achern, 20. Juni. Vor einiger Zeit wurde hier sehr lebhaft Agitation getrieben zur Herbeiführung des 8 Uhr-Lohnschlusses. Durch Umfrage bei den Geschäften erklärten sich etwa Dreifünftel der Geschäftsinhaber für, die übrigen gegen den 8 Uhr-Lohnschluß. Auf dieses Resultat hin glaubte man, daß die Einführung des früheren Schlußes ohne Widerspruch zur Tatsache würde; aber weit gefehlt. In einer Protestversammlung gegen den 8 Uhr-Lohnschluß kam es anders und ist als Resultat angedeutet 8 Uhr-Lohnschlusses war nichts zu werden. Zum allerwenigsten hätten sich die Angestellten das sichern können, daß beim 8 Uhr-Lohnschluß auch Acheraner wäre, aber das ist hier meistens nicht der Fall. Hier liegt es eben noch sehr im Argen mit der Organisation, trotzdem ein reiches Arbeitsfeld für dieselbe vorhanden wäre; denn eine größere Handlungsgeschäfte, Züchtereien trifft man schwerlich anzuwenden, wie dies hier in Schwung ist.

Achern, 20. Juni. erhalten wir folgende Zusätze: 1. Es ist unklar, daß ich die Arbeit einem Affordanten übergeben, die Arbeiter der Brennerie ist ein Affordant zu werden (darüber können doch nur die Arbeiter und nicht Herr Ott urteilen). 2. Red. des Volksfr.: alle übrigen Arbeiter arbeiten bei mir und werden von mir entlohnt. 3. Es ist unklar, daß die Löhne der bei mir beschäftigten italienischen Arbeiter pro Monat zwischen 40-60 M. schwanken, vielmehr beziehen die jüngsten, zwei 14jährige Jungen, 70-75 M. bei freier Wohnung. Seinen Lohn erhält jeder Arbeiter nach Fähigkeit jederzeit sofort, vor aber seinen Lohn sehen lassen will, kann es tun, verlangt ist dies aber von mir noch nie worden, viel weniger ist jemals ein Arbeiter dazu gezwungen worden. 4. Es ist unklar, daß das Essen von einem Affordanten gestellt wird, die Arbeiter lachen, wie allerwärts bei Italienern üblich, selbst untereinander, wie es ihnen paßt und was ihnen schmeckt. Anton Ott, Dampfzugesbesitzer.

Gemeindezeitung.

Sasbach i. N., 20. Juni. In unserm verehrten und industriellen Städtchen wurde von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert, zu dem jeden Montag stattfindenden Wochenmarkt auch noch um die Erlaubnis beziehungsweise Genehmigung nachzulassen, jeden Freitag einen Markt abhalten zu dürfen. Es wurde, auch im hiesigen Votationsrat die Angelegenheit und deren Vorteile besprochen und der Gemeinderat ersucht, die Sache in die Wege zu leiten. Dies war im Spätjahr. Der Winter ging vorbei, es kam das Frühjahr und nichts veränderte mehr von dem zweiten Markttage, bis in einer Wirtenscheinigung von einem Mitglied wieder daran erinnert und die Frage gestellt wurde, wie weit die Sache bis jetzt betrieben sei. Der Vorsitzende gab die Antwort, man habe erst abwarten wollen, was es für Wetter gibt!

Daß man zu einer Eingabe an das Ministerium auch gut Weiter haben muß, wird wohl den wenigsten der Stadtbürger bis jetzt bekannt gewesen sein. Sollte der verehrte Gemeinderat diesen Winter die nötigen Schritte getan, so wäre wahrscheinlich jetzt die Sache geordnet.

und jedenfalls nicht zum Nachteil der Gemeinde. Ebenso wäre es auch für die Landwirte sehr zu wünschen, weil sie dann zweimal die Gelderheit hätten, ihre Produkte abzuverkaufen, und den Händlern von Schwarzwald wäre es willkommen, weil dieselben dann eine bessere Auswahl hätten, als wie bisher.

4. ordentl. Genossenschaftstag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine.

K. Küsselbort, 19. Juni 1907.
3. Verhandlungstag.
Ueber die Tätigkeit des Tarifamtes und die Tarifverhandlungen mit den Gewerkschaften referiert Herr v. Elm. Seine Ausführungen beweisen, daß die Frage des Ortszuschlags, der bei Abschluß des Tarifs bis zu 30 Proz. beträgt, oft von den Gewerkschaften dazu benutzt worden ist, um höhere Löhne zu verlangen. Daher war eine Revision desselben notwendig.

Die Berechnungen der Ortszuschläge sind nach dem statistischen Material der Buchdrucker aufgestellt. Dieses Material ist aus 630 Kommunen zusammengetragen und erstreckt sich auf die Lebensmittelpreise, Mieten, Steuern usw. Für die Großstädte Hamburg, Berlin ist der höchste Zuschlag eingeführt, der sich auch auf die Arbeiterinnen erstreckt.

Redner schildert sodann die Schwierigkeiten, die der Einführung des Tarifs seitens einiger Vereine entgegengekehrt werden und berührt derartige heimliche Gesichtspunkte, die dabei zutage treten.

Daß die Väter ihren Tarif getündigt, liegt daran, daß die gelehrten Väter im Lohn meist schlechter stehen wollten, als wie die Lagerarbeiter. Den Vorwurf, der aus Süddeutschland dem Tarifamt gemacht, dasselbe arbeite vom grünen Tisch, weist Redner entschieden zurück. Nach dem neuen Tarif beträgt der Minimallohn 23 M., jedoch ist eine Bestimmung getroffen, daß Orte mit weniger als 10 000 Einwohnern 2 M. unter diesen Minimallohn heruntergehen können.

Diese Bestimmungen haben keine Anfechtungen erfahren, dagegen sind bezüglich des Arbeitsnachweises oft Bedenken geäußert. Um Mißbilligungen zu vermeiden, ist bei Besetzung fest er Stellen der Zentralarbeitsnachweis in Anspruch zu nehmen.

Der Väterverband hat das größte Interesse, den Vereinen tüchtige und brauchbare Arbeitskräfte zu stellen, da in der Entwicklung der Konsumvereine die Entwicklung des Väterverbandes liegt. Des Ferneren betont Herr v. Elm, daß die Vereine keine sich bewerbenden Arbeiter wegen ihrer religiösen oder politischen Anschauungen zurückweisen dürfen, weil dadurch die Neutralität Schaden ließe.

Der Zentralverband deutscher Konsumvereine hat durch Abschließung der geschilderten Tarife das geleistet, was möglich war und daher sei der Vorwurf der Lagerhalter, „der Zentralverein sei ein Hemmschuh auf sozialpolitischem Gebiet“ unbedeutend und falsch. Die Tarifforderungen der Lagerhalter und Handlungsgeschäfte seien auch gar keine Forderungen, sondern ein Zukunftsprogramm, welches heute, wenn der Zentralverein diese Wünsche betrieb, zum sicheren Ruin der Konsumvereine führen müßte. Damit wäre dem Zukunftsprobleme Gelegenheit gegeben, die heutige Konsumbewegung als Utopie zu bezeichnen. Bei Gleichstellung der Löhne der männlichen und weiblichen Lagerhalter würden die weiblichen, weil die Männer disponitionsfähiger usw. sind, ausgeschlossen werden. Die Handlungsgeschäfte haben wohl aus diesen Gründen keine derartigen Anträge gestellt.

Redner betont, daß es nach wie vor das Bestreben der Konsumvereine sein werde, die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Arbeiter und Angestellten zu verbessern, aber das Tempo, welches in dieser Hinsicht eingeschlagen werden solle, müsse die Verwaltung selbst bestimmen.

Die weiteren Ausführungen sind in folgender Resolution niedergelegt:

„Der 4. ordentliche Genossenschaftstag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine erklärt: Genossenschaftliche Lohn- und Arbeitsverträge können nicht auf solchen Prinzipien aufgebaut werden, deren Durchführung bei den konkurrierenden Privatbetrieben noch in weiter Ferne liegt.“

Im eigenen Interesse müssen die Genossenschaften das Streben ihrer Arbeiter und Angestellten zurecht zu erweichen solcher sozialwirtschaftlichen Ziele nach Kräften unterstützen und bemüht sein, aus eigener freier Entscheidung die ausgefallenen prinzipiellen Forderungen in den genossenschaftlichen Betrieben mehr und mehr zu verwirklichen.

Der Genossenschaftstag muß es jedoch ablehnen, schon heute solche Forderungen zu realisieren, welche weit über das hinausgehen, was die Gewerkschaften bei den privaten Unternehmern verlangen und durchsetzen können, und durch welche unter den gegebenen Verhältnissen eine große Anzahl genossenschaftlicher Betriebe konkurrenzunfähig gemacht und damit ihnen sowie auch zugleich den von ihnen beschäftigten Personen die Existenzmöglichkeit geraubt würde.

Begünstigt der Forderungen der Lagerhalter und Handlungsgeschäfte erklärt der Genossenschaftstag: Die eingezeichneten Tarifforderungen zurzeit allgemein durchzuführen, würde den Ruin einer großen Anzahl von Genossenschaften zur Folge haben. Er bedauert deshalb — bei aller Sympathie für die Bestrebungen der Angestellten in dieser Richtung — dennoch den Abschluß von Tarifen auf dieser Basis ablehnen zu müssen und erwartet, daß die Angestellten und Arbeiter aus prinzipiellen, praktischen und moralischen Gründen, in ihrem eigenen Interesse und im allgemeinen Interesse des Fortschritts des Genossenschaftswesens bei ihren Tarifforderungen mehr als dies bisher geschehen, die realen Verhältnisse berücksichtigen.

Der Genossenschaftstag beauftragt die zu diesem Zwecke gebildeten Instanzen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine in eventuell gewünschte Verhandlungen mit den Vertretern jener Organisationen einzutreten. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß 1. die gleiche Bezahlung der Lagerhalter und Lagerhalterinnen; 2. die Festlegung der Umsatzhöhe pro Verkaufskraft für die Konsumvereine des Zentralverbandes unannehmbar sind.

Sollten die Gewerkschaften der Lagerhalter und Handlungsgeschäfte bei der Festlegung der Verhandlungen auf diesen Forderungen beharren, so sind zurzeit die Instanzen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine gezwungen, die Verhandlungen einzustellen, da alsdann der Abschluß von annehmbaren Tarifverträgen aussichtslos erscheint.“

Als erster Diskussionsredner erhält Herr Träger, als Vorsitzender des Tarifamtes das Wort.

Redner berührt hauptsächlich die Tarifabschlüsse, die mit den Transportarbeitern abgeschlossen sind. Bekannt wird, daß die Gewerkschaften von den Genossenschaften nicht mehr verlangen dürfen, bezüglich der Lohn- und Arbeitsbedingungen, als wie in den besten Privatbetrieben bereits gewährt ist. — Leider ist diese Ansicht betr. der Gleichstellung nicht bei allen Vereinen der Fall, ja, es sind direkt Verträge gegen die Tarifverträge vorgekommen, indem man in einzelnen Orten vollständig unorganisierte Arbeiter eingekauft hat. Auch muß mit der Praxis getrieben werden, daß die gelehrten Arbeiter gegen die ungelernen ausgeglichen werden. Die Zustimmung über die Ortszuschläge haben manche Unzulänglichkeiten geschaffen, die im Interesse der Genossenschaften sowie der Gewerkschaften besser vermieden werden. Schaffen wir Verhältnisse bezüglich der Lohn- und Arbeitsbedingungen analog den britischen Genossenschaften, dann wird auch Freudigkeit und reger Eifer für die Genossenschaftsbewegung Platz greifen.

Als Vertreter der Generalkommission erhält Herr v. Elm das Wort. Redner glaubt, daß durch einige Absätze der Resolution das friedliche Zusammenarbeiten zwischen Genossenschaft und Gewerkschaft gebettet wird, ja, zu einer Gefahr für die organisierten Arbeiter werden könne, da die Gewerkschaften nicht darauf verzichten können, Forderungen betreffs der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu stellen. Die Konkurrenz könne dabei nicht berücksichtigt werden, sie könne es schon aus dem Grunde nicht, weil die Genossenschaften als eigene Betriebe der Arbeiter angesehen werden, und um Theorie und Praxis mit einander in Einklang zu bringen, müssen einzelne Genossenschaften ihren heimlichen Standpunkt, den sie recht oft in dieser Frage einnehmen, aufgeben.

Es sprechen dann noch die Vertreter der Lagerhalter, Handlungsgeschäfte, Väter und Lagerhalter. Letzterer betont, betreffs der Lagerhalterinnen, daß gleicher Lohn für gleiche Arbeit eine Forderung der Gewerkschaften sei, die unbedingt auch für die Konsumvereine gelten müsse.

Von allen Rednern wird betont, daß keine Gewerkschaft den Ruin der Konsumvereine wolle, aber gute und gesunde Arbeitsverhältnisse zu schaffen, sei die Pflicht von Genossenschaften, wenn sie ihre Aufgabe erfüllen wollen.

In seinem Schlusswort widerlegt Herr v. Elm die vorgebrachten Behauptungen und verteidigt die Maßnahmen der Konsumvereine. Man dürfe nicht gleich mangelnde sozialpolitische Erkenntnis oder bösen Willen für vorliegend erachten, wenn die Forderungen der Gewerkschaften nicht sofort erfüllt werden.

Die Resolution des Vorstandes wird gegen 2 Stimmen angenommen.

Der Tarif der Väter wird durch Abstriche und Zusätze vermindert, jedoch Herr Mann erklärte, ein solcher Tarif habe für den Väterverband keinen Zweck.

Damit ist auch das Tarifamt überflüssig geworden, da nunmehr bloß noch die Transportarbeiter zu tariflichen Bedingungen bei den Genossenschaften angestellt sind.

Reber die Entwicklung der Unterstützung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine spreche man.

Die Errichtung der Unterstützungskasse kann dem zweiten ordentlichen Genossenschaftstag in Betrachtung und muß eine feierliche Einweihung genannt werden, da dadurch die Zukunft der Kinder sichergestellt wurde. Die Genossenschaftsbewegung habe sich edle Ziele gesetzt und umso heißer Liebe die lebenden und künftigen Mitglieder. Daher sei es notwendig, für den Anschluß aller an dieser Einrichtung zu agitieren.

Die Festlegung der Beiträge zu den Kosten des Verbandes erhält die Zustimmung des Genossenschaftstages.

Das Wahlergebnis ergibt die Wiederwahl des Vorstandes.

Damit gelten die Arbeiten des 4. ordentlichen Genossenschaftstages für erledigt.

Gerichtszeitung.

§ Karlsruhe, 20. Juni. Sitzung der Strafkammer Vorsitzender: Landgerichtsdirektor v. Wolbed. Berichter: Staatsanwalt: Staatsanwalt Meißner.

Der heutige erste Fall wurde unter Auslassung Öffentlichkeit verhandelt. Der in dieser Sache schuldig war der 25 Jahre alte Tagelöhner Kraft aus Cos. Er hatte sich am 21. Mai an einem 9 Jahre alten Mädchen im Sinne des § 3 des R.St.G.B. vergangen. Der Vater der in der Hauptsache getödtet war, erhielt 10 Gefängnis, abgültig der seit 21. Mai verurteilten Untersuchungshaft, und 3 Jahre Ehrverlust.

Reichthum und Genußsucht brachten den nun ganz 18 Jahre alten Kaufmann Richard K. in Baden auf Abwege, die ihn schließlich in die Bank führten. Kung war bei der Firma S. Gärtner in Baden in Stellung und wurde in dem männlichen Bureau beschäftigt. Er lernte das ganze Bureau kennen und wußte, daß die Marken des Geschäftes in einer besonderen, verschlossenen Kassetten aufbewahrt wurden. Dieser Kassetten, die er mit einem falschen Schlüssel, entwickelte Kung in der Zeit vom 24. bis Ende Mai verschiedene Male Briefmarken im Werte von mindestens 58 M. Die Briefmarken er aus und das dadurch erlangte Geld verbrauchte in lüderlicher Gesellschaft. Der Gerichtshof er gegen den Angeklagten unter Anwendung der §§ 241 verurteilt Untersuchungshaft auf 10 Wochen Gefängnis.

Eine für ihn recht verhängnisvolle Angelegenheit der Tagelöhner Karl Reber aus Cos. Er hielt fast überall, wo er beschäftigt wurde, sich deshalb sehr öfter betraut und auch heute er sich wieder wegen beträchtlicher Diebstähle voran. Er hatte bei der Birken W.ine Gurle in Cos. August 1906 bis April d. J. eine Anzahl Briefmarken gegenständig im Werte von 16 M., aus dem Brief Schindler in Diental einen Schwanen und im Februar d. J. dem Maurer Herr d. S. ein Brief, einen Brief und ein Messer entnommen. Der Gerichtshof erklarte gegen den Angeklagten auf 4 Monate und 4 Wochen Gefängnis.

Aus dem Reiche.

Nur ein Arbeiter.

Aus Greifswald wird berichtet: Rados Samstag Mittag ein taubstummer Mann, Aufsehen nach ein polnischer Landarbeiter, an hiesigen Bahnhof umher und wußte nicht, wo weiter werden soll. Befragter Mann hatte ein gebundenes Auge und trug ein weißes Kappluch der Brust mit nachfolgender Aufschrift: „Mann soll nach Greifswald in die Klinik Augenfranke. Seine Papiere trägt er in der Tasche. Er ist aus Hildesbrunnen bei Greifswald. Er ist aus Hildesbrunnen bei Greifswald. Er ist aus Hildesbrunnen bei Greifswald.“

Die erregte dieser kranke Arbeiter das Mitleid der Hiesiger, die errieten nach befogter Mitleid Recht tief bedauerlich ist es, daß man einen taubstummen Arbeiter, der sich nicht durch ringeligen Zeichen bemerkbar machen kann, in Brief verhielt. Jedenfalls trifft den Menschen „Rados“, sei es eine Gemeindefürsorge, eine Ortsbehörde, der Arbeitgeber benennen oder sonst wer, ein schwerer Einem kranken, hilflosen Taubstummen alles Begleiter auf die Reise zu schicken, ist einzuherhört.

Am 21. Juni. Das Automobil. In bei Diebstehlen rannte gestern Abend das des Gutsbesizers Jungblut aus Plattens gegen einen Gitterwagen der Wondorfer Straße. Das Automobil wurde über augerichtet; die wurden herausgeschleudert, wobei die Frau des erhebliche Verletzungen davontrug.

Die gangbarsten Preislagen in

Bertolde-Stiefeln.

Für Herren:

9.50	10.50	12.50
14.00	15.00	16.00

Für Damen:

8.50	9.50	11.00
12.50	14.50	16.00

Schuhe und Stiefel für die nicht garantiert werden kann, werden nicht geführt.

Schuhhaus Bertolde

Kaiserstrasse 76, Marktplatz.

Fohlenmarkt

in Knielingen bei Karlsruhe

(großer Fohlenmarkt im Großerzogtum Baden)

am Mittwoch den 3. Juli 1907, Anfang vormittags 8 Uhr

Anlauf von 19 Fohlen (von 3 Monaten bis 3 Jahren) zur im Gesamtwert von 5000 M.; ferner 88 landwirtschaftliche Wert von 1000 M. und zwar von 5-50 M.

Die Verkäufer der Fohlen sind verpflichtet, die Fohlen gerichtig von 20 Proz. des Ankaufpreises und Futtergeldes wieder aufzukaufen, falls der Gewinner das Fohlen nicht will, oder das innerhalb 2 Wochen abgeholt wird.

Der landwirtschaftliche Bezirksverein Karlsruhe zahlt für 10 auf dem Markte gekauften Saugfohlen je eine Prämie von 5 M. für die 5 ersten angekauften Fohlen bis zu 8 Jahren je eine Prämie von 10 M. an die Käufer. Die Verkäufer der Fohlen nach dem Markte den dringend ersucht, die amtlichen Geburtsheine der Fohlen beiführen.

Donnerstag den 4. Juli 1907 Verlosung daselbst. Für Fohlen werden dem Gewinner 50 Prozent des Preises garantiert.

Knielingen den 1. Mai 1907.

Der Gemeinderat.

Rose, 1 Mark das Stück, 11 Stück 10 Mark, sind zu haben im meinderat Christian Kiefer in Knielingen, sowie bei Carl G. Straße 11/15, Karlsruhe, und allen durch Plakate ersichtlichen Stellen.

Kaucht Vineta No 8 beste 2 1/2 Pfg. Handarbeits Cigarette

Pforzheim.

Das Arbeitersekretariat,
die Expedition des Volksfreundes,
die Gewerkschaftsbibliothek

besinden sich jetzt:
Oestl. Karl-Friedrichstrasse 37, 1 Treppe.

Durch die Lupe besehen

Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken in Kremlensen SWA.

Prima Rotwein
per Liter von
48 Pfg.

empfehl
die Spanische Weinhandlung
Pablo Vidal
Rheinstrasse 45.
Durlacherstr. 38. Rüppurrerstr. 14.

Pforzheim
Blumenstrasse 6. Bleichstrasse 70.

Ehe man Möbel

kauft, bestimme man unter aufs reichhaltigste ausgestattete Lager in Wohnungseinrichtungen sowie einzelner Möbel in nur halber Ausführung u. sehr billigen Preisen.
Gebr. Klein, Durlacherstrasse 97/99.

Einen grossen Posten neue Vorhänge & Stores Brises-Bises
einfache und doppelte Bettdecken
wunderschöne Dessins
habe im Auftrag sehr billig zu verkaufen

Heinrich Karrer, Spedition, feuersicheres Lagerhaus,
Karlsruhe-Mühlburg, Philippstrasse 19.
Telephon 1659.

Bitte ausschneiden! Bitte ausschneiden!

Kauft Herren- u. Knabenkleider spottbillig
in
Krämers Ausverkauf
in Durlach, Hauptstr. 76

Für dieses Inserat vergüte bei Einkauf von 10 Mark
50 Pfg.

200 Cigarren umsonst
Da ich bekanntlich die grössten Konkurslager kaufe, verleihe jetzt 200 Stück feine volle 8-Pfg.-Cigarren für 11 Mk. 70 Pfg. und gebe außerdem 200 Stück gratis zur Weiterempfehlung. Also diesmal 400 Stück für 11 Mk. 70 Pfg. Versand gegen Nachnahme ohne Kaufzwang. Garantie: Geld retour. Nur wer bis 29. Juni bestellt, erhält 200 Stück umsonst. A. Kaufmann, Verkaufshaus, Hamburg 1.

Möbel!

Möbel!

M. Tannenbaum

Adlerstrasse 13.

Nur bis 1. Juli.

Große Preisermäßigung auf Möbel u. Polsterwaren.

Kein Käufer sollte diese günstige Gelegenheit versäumen. **Kein Kaufzwang.**

Besonders für Brautleute

ist es von grosser Wichtigkeit, meine Magazine zu besichtigen, welche in vier Stockwerken eine riesige Auswahl bieten.

Ganze Einrichtungen, sowie **Teilzahlung** ohne Preisaufschlag
einzelne Möbelstücke werden auf **verabfolgt.**

Ohne Anzahlung

erhalten Kunden, die ihr Konto ausgeglichen haben, sowie zahlungsfähige Käufer Möbel in jeder Höhe.

M. TANNENBAUM

13 Adlerstrasse 13.

Geschw. Knopf, Pforzheim.

Sommer-Räumungs-Verkauf

Damen- u. Kinder-Sonnen- u. Strohhüte, Damen-Konfektion, Schuhwaren

Damen- u. Kinder-Sonnen- u. Strohhüte enorm billig

Cachemir-Häubchen 65, 95
Batist-Häubchen 95, 125
Stickerie-Hütchen 95, 125
Wash-Hütchen 45, 75

Washstoffe in hübschen Streifen, Trikotagen, Handschuhe, Reste u. Coupons

Wir machen ganz besonders auf unsere Lebensmittel-Abteilung aufmerksam.

Geschw. Knopf, Pforzheim.

Kaufhaus „Badenia“ Karlsruhe

Göthestrasse 23, Fernsprecher 2418.

Infolge des regen Zuspruchs, dessen sich mein Geschäft seit der kurzen Zeit seines Bestehens erfreut, sehe ich mich veranlasst, die Geschäftsräume wesentlich zu erweitern. Zwecks Vornahme baulicher Veränderungen suche ich daher das Warenlager möglichst zu reduzieren und gebe deshalb auf Verlangen bis Ende ds. Mts. trotz der bekannt billigen Preise folgenden Extra-Rabatt:

30 Prozent

auf sämtliche Damen- und Kinder-Strohhüte, Batisthüte, Blumen und Federn.

20 Prozent

auf sämtliche Korbwaren, Läuferstoffe, Wachstuche, Damen- und Kinderblousen, Kinderkleidchen, Knabenanzüge, Herren-Strohhüte, Herren- und Damen-Uhrketten und Armbänder.

10 Prozent

auf sämtliche Bänder, Spitzen, Stickereien, Schürzen, Gürtel, Korsetts, Spitzenkragen, Schirme, Stöcke, Taschenmesser, Scheeren, Kämmen, Bürsten, Portemonnaies, Damentäschchen, Schulranzen, sämtliche Damen- und Herren-Wäsche, Kragen, Krawatten.

Der Rabatt wird auf Wunsch gleich in Abzug gebracht.

VIII. Platzlotterie
I. Ser. a. Hoh. d. Pforz. u. d. d. etc.
Lose à 1 Mark
25 000
von **120000**
ausgegeben
Gewinnliste
Gewinn **6000**
Gewinn **6000**
Bar Geld sofort
Ziehung 21. Juli 1907.
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
(Porto u. Liste nach anwärts
30 Pfg. extra) empfohlen
In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstrasse 11-15, E. Wegmann, Waldstrasse 30, J. Hoppes, Herrenstr. 25, Karl Kiefer jr., Kaiserstr. 93, Chr. Wiedler, Kriegsstr. 3a. 2584

Verloren
wurde Donnerstag Morgen zwischen 6 u. 7 Uhr von der Bäckerei Oberst Georg-Friedrichstr. bis Georg-Friedrichstr. 25 ein dunkelgrünes Portemonnaie mit ca. 21 Mk., 2 Schlüssel und einer Quittung. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Friseur C. Lang, Georg-Friedrichstr. 25.

Union-Brauerei

Karlsruhe — Telephon 264.

empfiehlt ihre vorzüglichen, rezenten und wohl-
bekömmlichen
ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere
in der Brauerei auf Flaschen gefüllt. 4803

Bad. Arbeiter-Sängerbund.

Einladung
zum
5. Bundes-Sängertag
in der Kunst- und Festhalle
in **Freiburg i. Br.**
23. und 24. Juni 1907.

Programm

Sonntag den 23. Juni.

Morgens von 7 Uhr ab: Empfang der Vereine und Gäste am Hauptbahnhof durch den Empfangsausschuss und die Festführer.

Vormittags 9 Uhr: Hauptprobe für die Gesamtschöre in der Kunst- und Festhalle.

Vormittags 11 Uhr: Festkonzert in der Kunst- u. Festhalle.
I. Teil.

Nachmittags 2 Uhr: Festzug durch die Hauptstrassen der Stadt nach der Festhalle.

Nachmittags 3 1/2 Uhr: Festkonzert in der Festhalle.
II. Teil.

Abends 8 1/2 Uhr: Großes Bankett in der Festhalle unter geistl. Mitwirkung des Herrn Ovarnängers Junior vom hiesigen Stadttheater, der Kapelle Harmonie, auswärtiger Bundesvereine, sowie Musterregien der freien Turnerschaften von Freiburg und Aue bei Durlach.

Montag den 24. Juni.

Besichtigung der Stadt und Umgebung; hierauf Fahrt mit Extrazug durch das Südtal nach dem Elzsee.

Eintrittspreise: Das Festbuch berechtigt zum Eintritt zu allen Veranstaltungen und kostet:
a) für Mitglieder und deren Angehörige 70 Pf.
b) für Nichtmitglieder 1 Mk.
Für die einzelnen Veranstaltungen sind folgende Eintrittspreise festgelegt:
a) Vormittagskonzert 40 Pf. pro Person.
b) Nachmittagskonzert 60 " "
c) Festbankett " " "

Festbücher im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren H. Rüdlich, Musikhaus, Vertholdstraße; Ad. Roth, Zigarren-Import, Winterstaßstraße 15, und Ad. Ruffer, Uhrengeschäft, Kreuzstr. 1.

Der Vöthnerflügel ist aus dem Musikhaus Karl Rüdlich.

Wir laden bis verehrl. Einwohnerschaft zu recht zahlreicher Beteiligung ein und bitten zu Ehren der fremden Sänger um Verhagung der Häuser.

Das Fest-Comitee.

Mieter- und Bauverein Karlsruhe, e. G. m. b. H.

Bureau: Ettlingerstraße 3. - Kassenzunden: 11-1 u. 5-7 Uhr.
Wir haben auf 1. Oktober l. J. zu vermieten: In unserm Neubau in **Roosstraße 25/27:** 14 Wohnungen von je 3 Zimmern, gechl. Veranda und reichl. Zubehör. Ferner:

- Engartenstraße 95, 2. St. eine Wohnung v. 2 Zimmern u. Zubehör.
- Gerdingstraße 10, 4. St. eine Wohnung v. 2 Zimmern u. Zubehör.
- Maierstraße 1a, 5. u. 6. St. eine Wohnung v. 2 Zimmern u. Zubehör.
- Maierstraße 26, 1. St. ein Ladenlokal mit Speiseeinzelnichtung sowie Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör.

Möbels bei den Hausverwaltern und im Bureau.
Veränderungen wollen bis Dienstag den 25. 1. Mitts. im Bureau, Ettlingerstraße 3, erfolgen, wofür die Verzögerung am 28. 1. Mitts., abends 8 Uhr, stattfindet.

Karlsruhe den 15. Juni 1907.

Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die Herren Mitglieder der Generalversammlung unserer Kasse werden zu einer

außerordentlichen Generalversammlung

auf

Freitag, den 28. Juni 1907, abends 8 1/2 Uhr,
in den großen Rathssaal höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

Austritt aus dem Krankenkassenverband.

Eine entsprechende Druckvorlage des Vorstandes nebst eingehender Begründung geht den Generalversammlungs-Delegierten noch besonders zu. Gegen- und neue Anträge zur Generalversammlung müssen, wenn sie zur Abstimmung in der Generalversammlung gebracht werden sollen, mindestens 8 Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand schriftlich von 10 Mitgliedern mit einer kurzen sachlichen Begründung eingebracht werden.

Karlsruhe, den 4. Juni 1907.

Der Vorstand.
B. Hof. 2382,3

Gewerbe- u. Vorschussbank Karlsruhe

30 Zirkel 30

bewilligt Darlehen auf bestimmte Zeit gegen Personalsbürgschaft oder Hinterlegung von Wertpapieren, gewährt Kredite in laufender Rechnung (Konto-Korrent), vermittelt Bankredite und Hypotheken, diskontiert Wechsel, besorgt den An- und Verkauf von soliden Wertpapieren, nimmt Bareinlagen sowohl auf Konto-Korrent (Scheckverkehr) als auch auf Einlagebücher an. 1132,6



Doppel-Torpedo

Die größte Erholung bietet eine Fahrt auf Doppel-Torpedo

mit 2 Übersetzungen.

Beste Gehirgs-Freiluftmaschine • Ein Meisterwerk deutscher Technik.



Möbel auf Credit

jeder Art complete Einrichtungen

J. Jttmann

Kleinste Anzahlung. Bequemste Abzahlung. KARLSRUHE Lammstr. 6

Erbprinzenstr. 28 **Carl Philippson** Erbprinzenstr. 28

en gros **Telephon 2164** en détail

Beste Bezugsquelle für sämtl. Schneiderartikel.

Niederlage der „Rivels“ 2460

Regulier Bügeleisen

bestes Kohleneisen der Gegenwart zu Original-Fabrikpreisen.

Achtung!

Jeder Arbeiter verlange und trinke liberall nur

Alfina-Brause

weil wohlschmeckend und erfrischend, weil bekömmlich und billig, weil die beste von Allen! liberall 4 Flasche 12 Pf. zu haben. Ad. Haber: 15 Flaschen 1 Mk. 1.00.

Wassdorff & Co.
Kernspracher 1638 Schützenst. 16.

Polstermöbel

jeder Art worden neu angefertigt und aufgearbeitet.

Diwan

in jeder Preislage, solid gearbeitet, stets vorhanden.

Karl Röhm, Gartenstr. 8a.

Warum sind die Zähne so teuer?

Durch den geringen Umsatz!
Mein Prinzip ist: „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen“.

Zähne von 2 Mark an unter Garantie.

Ganze Gebisse, 28 Zähne, von 50 Mk. an. Reparaturen 1-2 Mk. Umarbeiten nicht passender Gebisse 1 Mk. per Zahn, Plomben von 1 Mk. an. Goldplomben 3-4 Mk. Zahnziehen 1 Mk. Teilzahlung gestattet.

Meine vom Kaiserlichen Patentamt geschützten Gebisse sind der beste und schönste Zahnersatz und ist am Abfallen vom Gaumen derselben unmöglich. Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Carl König, Dentist,
Kaiserstrasse 124b, vis-à-vis dem Automat-n-Restaurant.



Kinderwagen und Sportwagen

verkauft wegen vorgerückter Saison von jetzt ab zu bedeutend ermäßigten Preisen. Empfehle: 2388

Hübschen Kinderwagen m. Ledertuchauschlag 13.25
Eleganten Prinzezwagen mit Porzellangriff 19.75
Desgl. mit Gummiräder u. Porzellangriff 25.00
Eleganten Promenadewagen mit Gummi 24.00
Sportwagen 4.80, 6.00 usw.

J. Hess, Kaiserstr. 123.

Beste und billigste Bezugsquelle für Kinderwagen.
Katalog gratis Verband franko

Kinderbettstatt m. Matrage, gut erz. u. verlaufen Kaiserallee 60, 4. St. Ebenfalls selbst ist ein möbl. Zimmer ohne vis-à-vis billig zu vermieten. 2500

Wandstr. 32, Seitenbauwohnung von 3 Zimmern samt Zubehör und Gas auf 1. Juli od. später zu verm. 2477

Bad-Anstalt

Kapellenstraße 64.
Empfehle besteingerichtete Bäder mit kalter u. warmer Douche Preis mit Wäsche . . . 4.00
Abonnements f. 12 Bäder . . . 4.00
Abonnements f. 6 Bäder . . . 2.00

Carl Schreyer.
1711

Bitte nicht zu übersehen!
Wer Broden hat, sende seine Adresse an

Karl Kreis, Morgenstr. 22.
Nicht umsonst, sondern zahle anständige Preise. Hole alles selbst ab, komme zu jeder Tageszeit ins Haus.

Zur Eröffnung meiner Niederlage am **Mendelssohnplatz 2** offeriere ich:

- prima weiße Kernseife, vorgewaschen, per Pfd. 28 Pf.
- prima Spartenseife, vorgewaschen, per Pfd. 27 Pf.
- prima weiße Schmierseife, vorgewaschen, per Pfd. 20 Pf.
- prima gelbe Schmierseife, vorgewaschen, per Pfd. 17 Pf.
- Seifenpulver per Pfd. 22 Pf.
- Toiletteseifen u. Schmierseifen zu den allerbilligsten Preisen in Gebinden von 1/2, 1/4, 1/2 und 1/4 Pfd.

Ernst Benz, Seifenfabrik
Goethestraße 51.

Tücht. Maurer

für Hammerrechtes Mauerwerk sucht

K. Wacker, Baugeschäft,
Offenburg i. B. 2562

Wohltätigkeits-Geldlotterie

für Badische Invaliden
Ziehung schon 9. Juli 1907
2028 Baargewinne ohne Abzug

- M. 44000**
- 1. Hauptgewinn
- M. 20000**
- 2. Hauptgewinn
- M. 5000**
- 326 Gewinne
- M. 10000**
- 2600 Gewinne
- M. 9000**
- 11 Lose 10 Mk.
- 11 Lose 10 Mk.

J. Stürmer, Strassburg i. E.
Carl Götz, Hebelstr. 107.
H. Meyle, E. Dahlmann, E. Flägel, A. Stauffer, Chr. Frank, J. Dabinger.

Zu verkaufen.

Neue neue Waschmaschine mit Marmor 36 ZL, polierte Weißfelle in 1 Holz, Matrage, Deckel, Rillen 40 ZL, sowie fast neuer Tischdiwan 42 ZL, Ithlandstr. 22, part.

Cerelatwurst u. Salami,
120, bei 5 u. 110 4
Mettwurst, harte, zum Kochen und roheisen,
85, bei 5 u. 75 3
Schweineschmalz, deutsch,
68, bei 5 u. 65 3
Schweineschmalz, amerikan.
58, bei 5 u. 55 3

empfehle 1621

Fr. W. Hauser Wwe.,
Erbprinzenstr. 21.

Möbel

aller Art kauft man am besten und billigsten bei

Jos. Kirmann, Hebelstr. 4
Mob. helle Schlafzimmern von 250 Mark an. 2473

Blau Anzüge

prima Qualität **M. 4.50**
empfehle 2328,3

Mellinger-Goldfarb

zur billigen Quelle, Kriegestr. 12
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Wer

durch Fleiß u. Energie eine gute Stelle zu erringen bestrebt u. mangels eigenen Kapitals darauf angewiesen ist, sich lediglich durch Aufbietung seiner Kraft behelfen zu lassen, wolle seine Adresse behufs Nachweis eines lohnenden Verdienstes niederlegen unter **F. 6240 bei Dabe u. Co., Annaberger Str. Frankfurt a. M.**

Korbe

jeglicher Art in Neuankündigung, sowie Reparaturen werden bei billiger Berechnung garantiert dauerhaft geachtet bei

Hch. Horadam,
Gundstraße 3, V., Mühlhörn.
Auch werden Stühle zum Flechten angenommen.



MAGGI
Gekörnte Fleischbrühe
Probe-Gülden 20%

Als Spezialität

fabriziere komplette Gartenmöbel, Drahtgarnituren für Säulenhöfe und Vogelhäuser, Schutzvorrichtungen, Durchwürfe, sowie Stühle für Landwirtschaft und Industrie, Fußmatten und Matratzen. Preisliste gratis.

Robert Wagner
Berghausen. 2511

Brillanten

Gleichen und schönen Teint, weiße, sammetweiche Haut, ein gartes reines Gesicht und rosiges, jugendliches Aussehen erhält man bei täglicher Gebrauche der echten

Stiekenpferd-Milchmilch-Seife

v. Bergmann u. Co., Madeent mit Schugmarke: Stiekenpferd, à St. 50 Pf. bei: Kronapothek, Hebelstraße 45, Apotheke, Wilsdorfstraße, Internat. Apothek, Kaiserstraße 80, Wilsdorfstraße 4, Reichstraße 4, S. Pfeifer, Kaiserstraße 23, Otto Fildner, Karlsruh. 74, Carl Holz, Hebelstraße 38, S. Schwab, Hofstr., Degersee, Mühlberg: Apoth. Dr. Acker, Strauß-Dregier.

Divan

neue, hoch. Kommodendivans mit Hochbein von 45, 50 und 60 ZL an, schöne Stoffdivan 35 ZL. Große Auswahl, gute, sol. selbstangefertigte Arbeit unter Garantie nur im Spezialgeschäft für Polstermöbel, kein Laden, daher billig!

Kud. Köhler, Tapezier, Schützenstraße 56, Magazin im Hof.

Emföhlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich für Anfertigen und Anrichten von Strümpfen bei billiger Berechnung

Frau Sophie Schwander
Maschinen-Strickerei
Durlach, Spitalstraße 17, 2. St.

Wer

durch Fleiß u. Energie eine gute Stelle zu erringen bestrebt u. mangels eigenen Kapitals darauf angewiesen ist, sich lediglich durch Aufbietung seiner Kraft behelfen zu lassen, wolle seine Adresse behufs Nachweis eines lohnenden Verdienstes niederlegen unter **F. 6240 bei Dabe u. Co., Annaberger Str. Frankfurt a. M.**

Ich bin ein Mann von 40 Jahren, habe eine gute Ausbildung, bin ein fleißiger Arbeiter, habe eine gute Stelle zu erringen bestrebt u. mangels eigenen Kapitals darauf angewiesen ist, sich lediglich durch Aufbietung seiner Kraft behelfen zu lassen, wolle seine Adresse behufs Nachweis eines lohnenden Verdienstes niederlegen unter F. 6240 bei Dabe u. Co., Annaberger Str. Frankfurt a. M.